



Med. pract.

434

67

~~3-7-5~~

8.^o Med. pract. 434/67

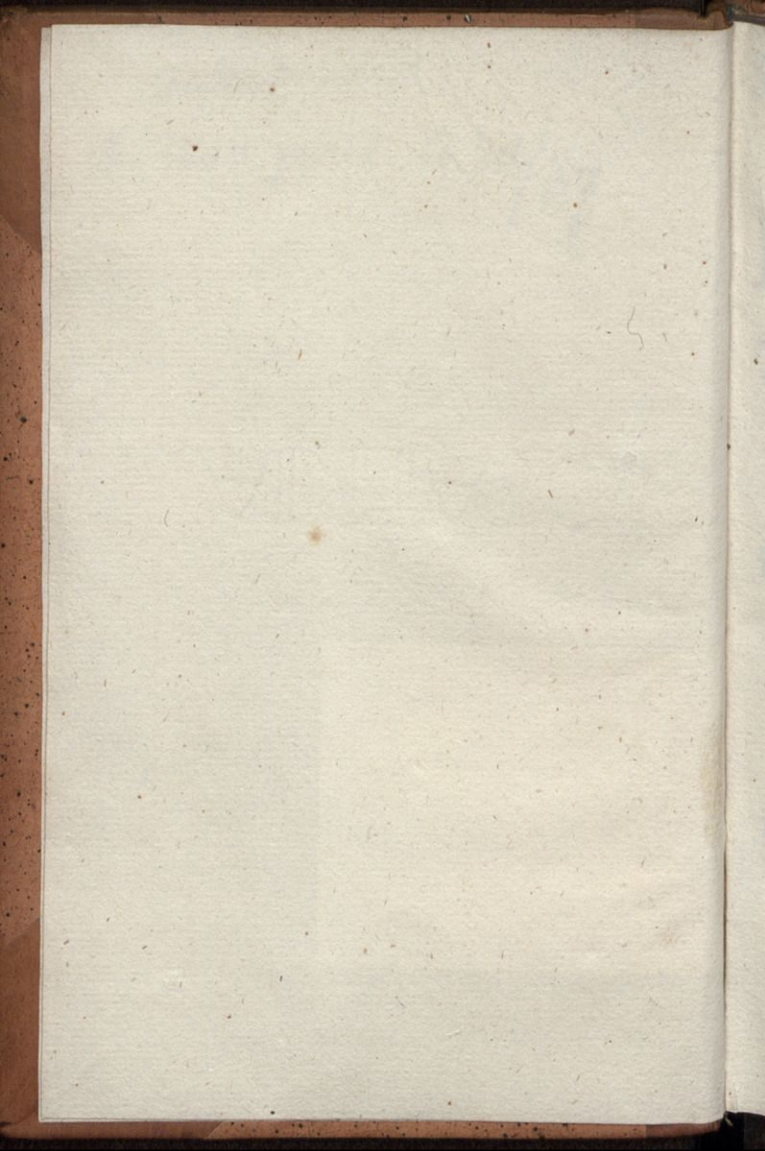
SUB Göttingen

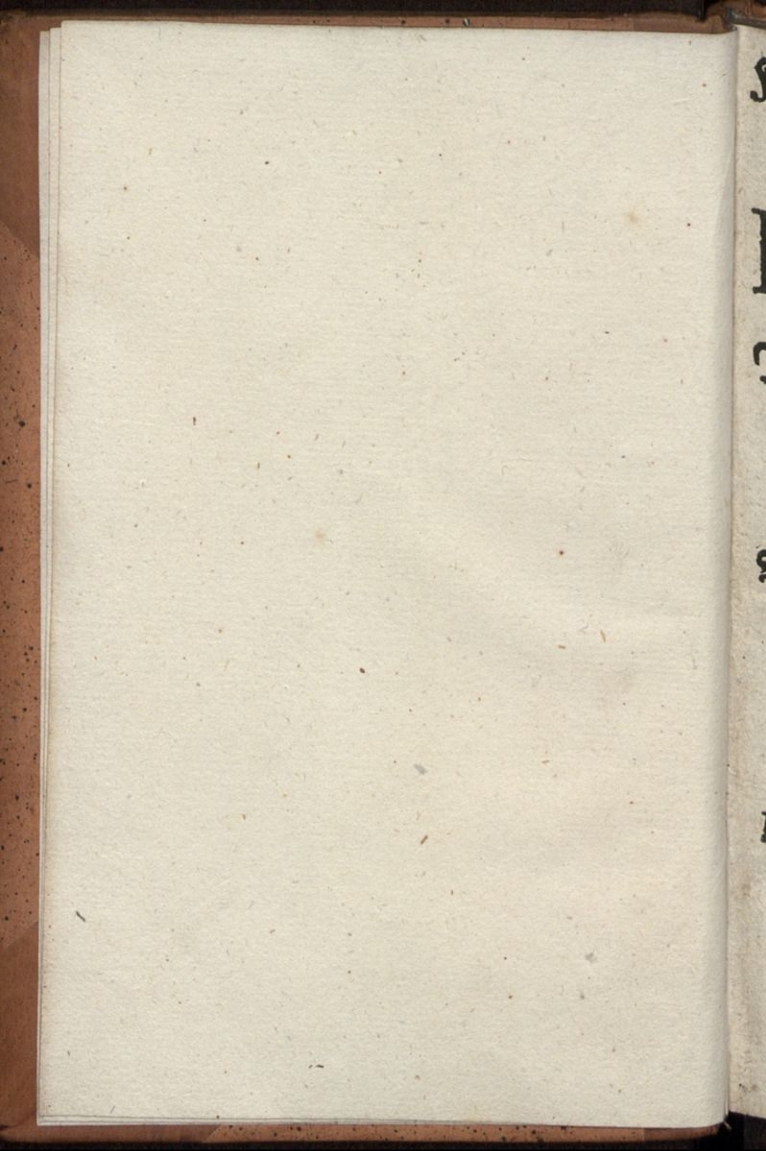
205 348 742



7







Kurzer und gründlicher Tractat

von dem

PODAGRA,

Worinnen gelehret wird wie man
sich davor præserviren kan/

und

Wie diese grausahme Schmerzen ob sie
gleich eingewurhelt/zu lindern seyn/

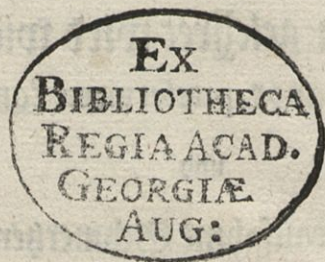
aufgesetzt von

ANTON MOMBER

Med. Doct. und Stadt : Physic. zu
Königsutter.

HEMSEDE

Gedruckt bey Sebastian Buchholz 1730.



EX
BIBLIOTHECA
REGIA ACAD.
GEORGIAE
AUG:

Denen

Wol- und Hoch Edel-gebohrnen/ Hoch-
und Wol-Edlen Hoch- und Wohlgelahrten
und Wohlweisen Herren

Hrn. J. A. Bonhorst. Hochfürstl.
Braunschw. Lüneb. Hochverordneten Dro-
sten/und Erbherren auf Güntherleben/

Hrn. J. W. Steinmann Ger. Schultheiß

Hrn. J. L. Boden

Hrn. J. E. Schmalbruch | Burgemeistern

Wie auch

Hrn. A. Bahnschaffe |

und

| Rämmerern

Hrn. R. A. Meyer |

Der Stadt Königsutter/
als

Meinen hohen Freunden und Patronen
wird dieser geringe Tractat, als ein Zeichen
aufrichtiger Dackbarkeit/ dediciret
und offeriret.

Wol- und Hochedel- Geborne/
Hoch- und Wohl-Edle Hoch- und
Wohlgelahrte und Wohlweise Her-
ren/ sehr hohe Freunde und
Gönner/

Die Tugend der Danckbahrkeit ist bey de-
nen Alten sehr hoch gehalten worden / so
gar / daß auch die Undanckbahren mit der
allerschmerzlichsten Straffe belegt worden/
ja sie wurden aus aller honetten Gesellschaft
gleichsam verbannt/und von jeden verachtet.
Ich würde gleichfals / geehrteste Freunde/unter
denen

denen Undanckbahrsten mit allem Recht eine an-
sehnliche Stelle bekleiden können/ wenn ich mich
nicht bemühe sollte/ vor die mir als einem Frembd-
linge erzeugte Güte/ ein danckbahres Gemühte
zu haben/ gewißlich ich würde der aller Undanck-
bahrste von der ganzen Welt seyn. Ob aber
dieser geringe Tractat hinlänglich seyn wird/
zweiffle ich noch. Man pflegt in gemeinen Sprich-
wort zusagen: Quamquam desint vires, tamen est
laudanda voluntas. Und also hoffe ich auch
Ew. Wol- und Hochedel. Gebohrne/ Hoch-
und Wol. Edle/ Hoch- und Wohlgelahrte
und Wohl- Weise Herren/ werden die Ho-
he Güte haben und solches schlechte Tractät den
auf und annehmen/welches ich Ihnen hiemit in
aller Ergebenheit/ als meinen hohen Freunden

und Patronen wissl dediciret haben / dasselbe un-
ter ihren Schutz / damit es sicher vor Verläumb-
dung seyn möge / zu nehmen. Der ich davor
Lebenslang mit aller Veneration beharre

Ew. Wol- und Hochedel- Gebohrnen
Hoch- und Wohl-Edlen / Hoch- und
Wohlgelahrten und Wohl- Weisen /

Gegeben 1730.

A 6. Decembr.

ergebenster Diener

A. Momber,

M. D. & physic. ord.
Reg. Loth,

Vorrede

An dem geehrten Leser.

Es ist bekandt/geehrter Leser / daß viele brave und geschickte Medici von dieser Materie nicht nur viele Tractatzen/ sondern gar ganze Volumina geschrieben. Doch pflegt man im gemeinen Sprichwort zu sagen/ Tot capita tot sensus. Der eine hat auf solche Arth/ der andre wieder auf eine andre Art seine Meinung an den Tag gegeben. Ich unterstehe mich zwar/geehrter Leser/dir gleichfalls

hievon/ als ein junger practicus diesen gegenwärtigen Tractat, in welchen was durch meine wenige Erfahrung annotiret / vor die Augen zu legen/ und in selbigen zu zeigen/den Ursprung/ Präservation, und Linderung der Schmerzen des Podagra. Doch will dieser Tractat, dich eben nicht eine gänzhliche Ausrottung des schreyenden Podagra lehren ; nein dieses ist unsere Meynung nicht/ in dem uns mehr als zuviel bekandt ist/ daß die größten Practici unserer Zeiten / nach keine sonderliche Ehre damit eingelegt haben: sondern wir wollen nur zeigen daß die Schmerzen ein grosses Theil können gemindert / und auf eine ziemliche Zeit relegiret werden/ wo überdem eine gute Diæt in acht genommen wird. Abrahamus a Ge-herna, in seiner eroberten Sicht/lehret und eine Cur durch die Moxa, von der er sehr viel rühmens machet/ und viele exempel, so wohl von Vornehmen als auch Geringen anführet/ bey denen er mit der so genandten Moxa glücklich

lich gewesen. Ich glaube aber gänzlich daß
es seyn voriges quartier wieder wird bezogen
haben/weil denen delicaten podagricis unmög-
lich fällt eine gute Diæt zu halten in Essen
und Trinken/welches den ebenfals unser ge-
genwärtige Tractat verspricht. Wir empfeh-
len uns dir geehrtester Leser/und bitten nichts
mehr/als diese unsre geringe Arbeit
geneigt auf und an zu-
nehmen.



Caput I

Von dem Podagra.

§. I.

Was das
podagra
sey.

Das Podagra ist ein Geschwulst in denen articulis oder Gelencken (mit unendl. Schmerzen und Reissen/ bey welchem sich' allerhand Symptomata äussern. D. Fridr. Hoffmannus ^{a)} giebet folgende definition: Podagra spasmus summe dolorificus est, excitatus in membranis ac ligamentis nerveo-tendinosus. Daß dieses ein unendlicher Schmerz

^{a)} In dissert. de genuino & simplicissimo doloris podagrici remedio p. 49. III.

Chimerx sey / giebet Doctor Bräuner
a) it folgenden Versen an den Tag:

O! odiosum nomen, o Diis invisum
Podagra, planctibus abundans, Coeyti
filia,

Quam Tartari latibulis in tenebrosis-
simis

Mægara Furia ventre edidit:
Uberibusque enutrivit, & amarulento
infanti

In labium instillavit lac Alecto.

Quisnam abominabilem te Dæmonum
In lucem produxit? venisti hominibus
noxa.

Das ist:

O herbes Podagra, das Welt und Göt-
ter neyden/

Was hastu vom Seheul und Schreyen
eine Lust?

Mægara truge dich selbst unter ihrer
Brust/

Und bracht dich aus der Höll-voll Kum-
mer Quaal und Leyden;

Alecto

Alecto tröpfelste aus ihren harten Brü-
sten

Die Gall-vermengte Milch / auf deine
Lippen zu /

Zu stöhnen kömmstu nur der Menschen
süße Ruh /

Was Teuffel darff dich hier zu zeugen
wohl gelüsten?

§. 2

Es wird
mit un-
terschiedl
Nah-
mens be-
leget

Es wird aber von den Medicis mit un-
terschiedlichen Nahmens / nach unterschied
des Orths an welchen die Wehetage sich
befinden beleet. Als wenn sich der Schmerz
an denen Händen bepfindet / wird es von
ihnen Chiragra, an denen Füßen Poda-
gra, an den Hüften Ischias, an denen El-
bogen Pechiagra, an denen Knien Gon-
agra, an dem Halse Trachelagra, an
den Schultern Homagra, am Rückgrad
Rhachisiagra, an den Rinbacken Sagena-
gra benannt. Sonst wird es auch Arthritis
oder morbus articularis von viele geheissen.

§. 3.

Der An-
fang der
Schmerz-
zen.

Es nehmen aber diese grausame
Schmerz-

Schmerzen ihren Anfang gemeiniglich an dem grossen Záh / und ziehen sich bey denen Füßen inder höher hinauf bis nach den Armen und Händen / um an denen selben gleichfals ihre Rache / wegen der vielen von ihnen verübten excessen, auszuüben. Denn wie oftmahls haben dieselben sich nicht gelüsten lassen / nach einem guten Gläßgen Wein sich auszustrecken? oder ein artiges Frauenzimmer / das zu ihrer Lust bereit zu embrassiren? dadurch / sie die ohne dem matten und zum Podagra geneigte Glieder mehr und mehr abgemattet / das sich ein solcher fremder und ungebehtner Gast darinnen hat logiren können. Denn es ist und bleibet wahr / was der Poët saget:

Ut venus eneruat vires, sic copia vini
et tentat gressus debilitatque pedes.

§. 4.

Es incliniret aber nicht ein jeder darzu. Welches D. Hoffmann in der vorgedachten Dis-
sert. schreibet davon also: Primum au-
tem incliniret

Tempe-
rament
darzu in-
cliniret

tem huic morbo obnoxii sunt maxime, qui tenerioris complexionis, habitus corporis mollioris ac spongiosioris, juvenes viri succi pleni, temperamenti sanguinei, vel sanguineo pituitosi: h. e. qui copiosum & tenuem sanguinem in parvis at innumeris vasculis foveant. Denn diese sind eben die am allermeisten geschickt dazu/ weil ihnen gleichsam ihre Natur (wie sie sagen) selbst anreibt/ sich mit allerhand zum podagra höchst schädlichen Ergetzlichkeiten zu vergnügen. Ich kenne einen gewissen Vornehmen Mann/ dessen Namen ich aus Ehrerbietigkeit verschweige/ derselbe hatte die löbliche Gewohnheit/ daß er auch/ wenn der Paroxysmus nicht gar zu stark war/ sich am allermeisten mit dem Frauen Zimmer vergnügte. Und wie vieles lesen wir nicht? daß Ehe- Leute (denen es doch besser wäre daß sie sich so lang des Bleschlaffens enthielten) in dem paroxysmo selbst Kinder gezeuget haben / a) die nachgehens ebenfalls diese Schmerzen haben
ausste

a) Etmüller IV. oper. pag. 640.

ausstehen müssen. Ich erinnere mich hie-
 ben einer Historie von einem meiner na-
 hen Bluts-Verwandten welcher schon
 ben Gott ruhet/derselbe war auch ein star-
 cker Podagriff, und weil er seine meiste Zeit
 auf dem Bette zubringen mußte / hatte er
 zum Zeitvertreib allezeit ein kleines Hünd-
 gen in seinem Bette/ das endlich selbstem
 das podagra bekam/so durch die in dem po-
 dagriichen Bette sich befindende Ausdün-
 stung ohnfehlbarh entstanden. Geschiehet
 nun dieses so gar an Thieren/wie vielmehr
 kan ein Mensch von einem andern auf sol-
 che art angestecket werden?

§. 5.

Es sind zwar viele Ursachen die diese Es sind
 Schmerhen erwecken/unter allen denen viell. Ursa-
 aber contribuiet/ Ira, Venus, und Bac- chen dar-
 chus am meisten darzn; wie solches auch an Schuld
 Hoffmann in seiner Dissert. a) bekräfti-
 get/da er schreibet: Nil autem magis la-
 befactare robur partium solidarum, nec
 non æquabilem temperiem ac motum
 spirituum atque humorum destruere
 aptum

a) pag. 4. §. III.

aptum est, quam desidia, generosi vini potatio, veneris abusus, ira cundia, & quæ sunt hujus generis alia. Und Gehema
 a) saget/alle mannigfaltige Speisen und Träncke bestehen aus unzähligen vielen geistreichen/sauren/süssen/ salztigen Theilen/ die ohnfehlbarh vermittelst/ ihres Jastts eine ungemeine Veränderung in unsrem Geblütthe verursachen müssen. Joan Pontanus statuiret hiebey eine Himmlische influentz, indem er also schreibet: At *ποδαγρικός* i. e. articulorum juncturarumque doloribus laborantes, quod vitium in pedibus ac manibus oriri consuevit, unde *ποδαγρᾱ* & *χειρᾱγρᾱ* Græce nominatæ, Mars Venus Lunaque efficiunt, nocturnis, in genituris cardinalibusque in signis positi, seque invicem adversis radiis laceffentes. Dum tamen Saturnus illas sic positas aut e Leone aut e Tauro aut e Sagittario piscibusve aspexerit &c. Wir lassen dieses an seinen Ort gestellet seyn/ und sagen nur; die meisten Podagrici bahnen sich zu solcher Krankheit selber den Weg durch ihre immoderate

rate Lebens-Art. Trincavellus a) erzeh-
let von einem Medico so auch ein starcker
podagricus gewesen/ daß er sich 5 Jahr
lang des Weins enthalten/ und auf sol-
che Arth sey er bis ins spähteste Alter und
bis ins Grab selbstn davon befreuet ge-
blieben. Wenn dieses alle Podagrici th-
ten/ so würde mancher Medicus bey sel-
nen podagriscen patienten weit glückli-
cher seyn/ und mehr ausrichten als er selb-
sten gedacht. Selbst die Braminen ha-
ben diese Regel als das Hauptwerck der
Cur des Podagra längstens angesehen/ als
wovon Kempferus, Amoenitatum exoti-
carum Fasciculo III. p. 595 schreibt; Num-
quam redituros promittunt Brahmenii
dolores ejusmodi, si post vstionem ex
præscripto eorum omnis potus, fermenta-
tionis beneficio productus, (quales
sunt vinum, cerevisia, & inebriantes
spiritus,) simul atque omnis generis car-
nes, ex mensa ad Anticyras relegatur.

§. 6.

Wir lesen daß zu Galeni Zeiten die Spa-
dones

Welche
Leute das
von vera
schonet
bleiben.

a) De ratione curandi particulares humani
corporis affectus 1. 12. Cap. II.

done und junge Leute von dem Podagra nicht sind angegriffen worden / wie wir denn auch solches an unsren gemeinen Leuten heut zu Tage sehen / die täglich der Arbeit ergeben sind / als die durch die starke Bewegung des Leibes / die ihrem Leibe ungesunde particulchen durch den Schweiß ausarbeiten / und auf solche Arth dieser grausamen Kranckheit entgehen. Hippocrates α) saget / daß die Weiber selten mit dieser Kranckheit geplaget werden / es sey denn daß dieselben durch Verstopffung der Monaths Zeit / dadurch viele überflüssige humores gesammlet werden / sich solche über den Hals ziehen. Gleichfalls saget Hippocrates β) daß verschnittene / oder auch Knaben nicht gefunden werden die mit selbiger Kranckheit behaftet / und dieses aus keiner andern Ursach / als daß sie das Venus-Werck nicht treiben können. Zwar sind exempel, daß Knaben an dem Podagra laboriret / wie wir anfangs gemeldet / doch ist ihnen dieses angebohren.

Caput

α) Libr. 6. aphor. 29.

β) Lib. 6. Aph. 28.

Caput II.

Handelt von den Zufällen so
aus dem Podagra zu ent-
stehen pflegen.

§. I.

Es ist bey denen Medicis eine ausge-
machte Sache/ daß das podagra
nicht allezeit das podagra bleibet/ sondern
es verändert sich auch öfters in eine andre
Kranckheit/ nam podagra sæpissime in ali-
os morbos spasmodicos facile termina-
tur, uti in nephritidem, colicam, und
diese wieder ins podagra, wie solches Trin-
cavellus a) bezeuget/ da er schreibet: se-
vidisse dolores in ventriculo concentra-
tos defuisse in articulares. Da dieses dar-
aus entstehet/ ist nicht zu verwundern
daß öfters ein und andre Zufälle auf ein-
mahl sich bey dem podagra einstellen.

Aus dem
podagra
entstehen
andere
Kranck-
heiten.

)((2

Guil

a) Lib. 10. c. 1.

Guilihelmus Musgraveus ^{a)} erzehlet hier von weitläufftiger eine Historie, dahin ich den geneigten Leser will gewiesen haben.

§. 2.

Woraus
die
Schmer-
zen ent-
stehen.

Es entstehen aber diese spasmodische Zufälle/ von denen unterschiedenen in dem Leibe und Geblüth sich aufhaltenden particulchen oder Theilchen/ die vermöge ihrer Eigenschaft eine solche Unordnung in unserm Körper verursachen. Die heutigen Medici haben fast alle einerley Meinung/ indem sie vorgeben/ daß solche Spasmodische Krankheit von nichts anders als a collectione salis fluidi acris stimulantis intra membranas ac ligamenta articulorum seinen Ursprung habe. Was vor einer Arth aber dieses Sal sey/ sind sie bisher miteinander noch streitig.

§. 3.

Die Ur-
sach wird
dem Tar-
aro bey-
gelegt.

Ich unterstehe mich aber mit Herrn D. Hoffmann zu sagen/ daß solches/ Tartareum aliquid sey/ welches von den vte-
len

^{a)} De arthritide Symptomatica, pag. 56. Hist.
2. de arthritide athmati ex plethora feliciter adjuncta.

len hitzigen und starcken Wein/als der hie
mit angefüllet / seinen Wachsthum ge-
nommen. Und finden wir auch bey star-
cken podagricis ein rechtes Mucilaginöses
Wesen / welches sich in denen Gelencken
als das Weiße vom Ey præsentirt / doch
ist öfters die Coleur nicht einerley / wie
solches selbst in bey einer Anatomie in Cop-
penhagen Anno 1726. gesehen. Solches
Wesen aber wenn es zu seiner Reiffe durch
den innerlichen Calorem gebracht worden /
pfeget es in vielen so wohl an Coleur als
an Härte einem Kalcke ähnlich zu seyn.
Ich habe einen podagricum gekennet der
ganze kleine Schachteln voll dergleichen
materie so ihm aus dem Knöchelen abge-
gangen / aufgehoben hatte.

§. 4.

Es pfleget aber das podagra nicht als
lezeit den ganzen Leib anzugreifen / son-
dern nur gewisse partes, als in chiragra
da die Hände nur allein her halten / oder
auch in Ischiatica affectione da die Hüft,
ten etwas ausstehen müssen / dieses kommt
von einer natürlichen Schwäche dersel-
bigen

Das po-
dagra
pfleget
oft ein
Glied als
ein an-
zugreifs-
sen.

bigen Glieder / und weil dieselben mehr als die andern mit dergleichen Tartarischen Wesen angefüllet. Wiewohl es mit der Zeit immer weiter avanciret / und den völligen Körper einnimmt. Wie nun diesem Übel bey Zeiten vorzukommen / wollen wir in folgenden Capitel zeigen.

Caput III.

Handelt wie man sich davor
præserviren kan.

§. I.

Von der
præser-
vation.

Was die præservation anbelanget / haben wir dahin zusehen / daß Leute die darzu incliniren, oder auch wohl gar von dergleichen Eltern gebohren werden / eine gute Diæt halten / im Essen und Trincken sich in acht nehmen / die ihnen zuträgliche Motiones nicht unterlassen / die excretiones corporis müssen täglich ihren Gang gehen / fluxus hæmorrhoidum

rhoidum muß nicht verstopffet seyn / wie
 den auch bey dem Frauenzimmer fluxus
 sanguinis menstrui ihren ordentl. Lauff
 haben sollen. Vor Zorn / Stetigen Starcken
 Weinen / und alzu immoderater Liebe müs-
 sen sie sich gleichfals hüten / und ist höchst
 nöthig daß bey vollblütigen Personen des
 Jahrs 2 biß 3 mahl die Ader geschlagen
 werde ; wen nemlich ein Anfaß der
 Schmerzen am Arm / muß auf dem Fuß
 die Ader geöffnet werden / so die Schmer-
 am rechten Arm / so muß man am Linken
 dieselbe öffnen / und so vice versa. So a-
 ber die Schmerzen an Füssen / muß man
 an dem Arm dieselbe öffnen / wären aber
 die Schmerzen in allen Gliedern / so kan
 man ohne Unterscheid eine Ader erwehlen.
 Doch soll man zu erst primas vias durch
 ein Clystir oder Träncklein expurgiren.
 Hierzu dienet folgendes.

℞. Syrup. rosati

de succo granator. aa drach. vj.

Aqu. plantag.

rosar. aa. unc. & semiss.

M. f. potio. auf 1 mahl laulich zu
 nehmen.

§. 2.

Solte aber jemand hierzu kein Belie-
ben tragen/ können Pillen, darunter etwas
vom mercurius dulc. gemacht/genommen
werden/ weil der mercurius ohne dem we-
gen seines flüchtigen Wesens alle Theile
unseres Körper/so gar auch die enge Tubu-
los durchstreiffet.

℞. MPil. Becheri. scrup. j.

Mercurii dulc. scrup. sem.

Throch. alhand gr. iii.

M. f. pill. auf einmahl des abends bey
Schlafen gehen. Nach Eröffnung aber
des Leibes mag der Patient über den
schmerzhafte Orth Tücher in folgendes
Wasser eingetunktet laulich überlegen:

℞. Aq. plantag.

rosar. aa. Unc. iij

In quibus macerentur Sem. althææ cy-
doniorum aa. unc. & semiss. extrahatur
mucilago & applicetur loco dolenti.

§. 3.

Weil aber eine gelinde Ausdünstung
bey

bey denen podagraxis höchst nöthig/ so
sollen dieselben des Morgens früh im Bet-
te folgenden Kräuter Thee,

℞ HB. Veronic

scordii aa. mj.

Flor. Sambuc. p. vi.

anif. stellat. drach. ij.

concis. & contus. d. f. Kräuter Thee
mit dieser Essentz gebrauchen:

℞. Essent. Lignor.

Alexiph. D. Stahlii

aa. drach. iß.

scordii

fuccini aa. drachm. j.

M. D. S. Blutreintgende Essentz alle Mor-
gen bey den Kräuter Thee zu 40 bis 50.
Tropfen zu nehmen/ dabey eine kleine
Auedünstung zuerwarten. Zu den täg-
lichen Tranc kan man folgendes Deco-
ctum nehmen.

℞. Saraparill. elect. Unc. ij.

XX 3

Rag.

Rad. chinæ

cichor. aa. unc. & semiss.

sem. Foenicul.

Cort. lign. Sassafr. aa. drachm. ij. Concis. & cont. dentur harum specierum Unc. j. coquatur in aquæ libr. v. in vase clauso ad tertiæ partis consumptionem.

Hiervon kan der Patient des Tages öfters ein gut Spitzglas voll trincken.

Caput IV.

Handelt von dem wirklich eingewurkelten Podagra.

§. 1.

Hat kein
wahrhaf-
tes Me-
dica-
ment.

Sind zwar die Medici ungemein bemühet gewesen ein gewisses und wahrhaftiges Medicament wieder den grausamē Feind des podagra zu erfinden/ aber es hat noch keinen bis dato recht glückē wollen



wollen. **Kaiser Carl der V.** hatte ein remedium das darinnen bestand: gedult und wenig schreyen waren seine Arzneyen/ welches allen patienten zu recommandiren. **Gehema** rühmet ungemein seine Moxa, derer Eigenschafft meistentheils/ in einem so genandten Spiritu, Oele, Salzigkeit und Sauer beruhen soll/ er verspricht 1.) mit derselben den Schmerzen in einem Augenblick weg zunehmen 2.) keine Blasen zumachen/ und 3.) keine Nachschmerzen zu verursachen/ welches alles vortreflich anzuhören/ und wenn dieses in der That so wäre/ woran doch viele Medici zweiffeln/ so wundert mich warum doch diese Cur bey denen podagrischen patienten nicht in größren Werth gehalten wird/ daß sie lieber diese etwas fürchterliche Cur auf 1. halbe viertel Stunde/ als ihre Schmerzen etliche Tage ja wohl gar Wochen aushalten.

§. 2.

Ich glaube aber schwerlich daß die Moxa das podagra radicaliter vertreiben kan. sie giebt einige Linderung zwar/ ob es aber nicht sein

Die

xa

trei

das

gr

ra

tei

sein voriges Quartier wieder einnehmen
wird/dieses lasse ich andere glauben. Wir
haben uns niemahlen unterstanden ein ex-
periment mit der Moxa zu machen/ ob
gleich etwas davon aus curiosität von
einen guten Freunde bekommen. Wir
glauben hierinnen vielmehr und halten es
mit dem was der gelehrte Kempfer in sei-
nen *Amœnitatibus Exoticis*, fasciculo
III. p. 595, nachdem er von dem Moxibu-
rio der Japoneser, ex autopsia verschiede-
nes referiret / schreibet: *Verum enim-
vero, in calente cœlo, non æque feli-
citer in nostro, succedit caustica (ad-
versus Arthritidem, & ejus Progeniem
Podagram Schiaticamque) curatio. Ad-
de, Moxiburio dolores sedari quidem,
minime vero eradicari &c.* Wannens-
hero wir uns vielmehr allezeit nach der
Methode berühmter Medicorum gerich-
tet; welche sagen das zu der Cur 3. Stü-
cke gehören/ als *resolventia*, *corroboran-
tia* und *mitigantia*, bey welchen letzten
zwar allezeit/ denen patienten zu gefal-
len/ der Anfang gemachet wird / Und ha-
be ich folgendes sehr gut befunden:

4. Sal-

Salviæ, Rutæ, Hyssopii aa. mj. sulph.
& salis aa. Unc. iß. macerentur in
octo lib. Vini optimi, destillentur.

In diesem Wasser haben wir Tücher
einweichen lassen / und selbige warm öf-
ters übergelegt / welches denen patien-
ten ein ziemliches levamen gegeben / auch
habe das Oleum Rutæ & Oleum lumbricor.
mit den Spir. Camphor. durch einan-
der gemischt sehr gut befunden.

§. 3.

Wie den auch von vielen Gelehrten
Doctoribus folgender Balsam sehr gerüh-
met wird:

Vitriol so bis zu gelben Farbe calci-
niret, libr. ij.

Ceræ citr. libr. j.

Spiritus Vini rect. libr. j.

Therebinth. ven. Uncias iv.

Herb. Verben.

ror. mar. aa. Uncias v.

Silic. alb. clar. Unc. jß

Calc. libr. ʒ M. f. pulv. subtiliss.

Diese Species thue in einen alembic.
vermache es wohl / lege einen recipienten
für, digerire es 3. Tage im warmen Sande/
nachmahls destillire es gemächlich / end-

B s

lich

lich vermehre das Feuer so lang als Spiritus oder Tropffen heraus gehen/ denn lasset man alles erkalten/ und lasset das cap. mort. bis zur weissen Farb reverbiriren/ hernach gieffet man den vorigen liquorem wieder auf und läst es zum andernmahl destilliren/ so hat man einen unvergleichlichen Balsam welcher mit einer Feder auf den schmerzhafften Orth gestrichen wird/ mit solchen kan man alle Schmerzen vertreiben. Solte aber jemand verlangen tragen nach ein gutes Pflaster/ weil die meiste gerne sich dar nach in d. ußerlichen Curen umsehen/ so versichre ich daß ich ein Pflaster besige welches wegen seiner guten und baldigen Wirkung sehr zu loben. Solte jemand darzu belieben haben der kan selbiges von mir bekommen das Loth gebe vor 6. ggl.

§. 4.

Dieses sind nun zwar Sachen die anfangs einige Linderung denen Patienten machen/ aber die Cur dennoch aus dem fundament nicht heben. Doch habe vermerckt daß durch gute Fuß Bäder vieles auszurichten sey/ wenn der Patient dar
bey

bey eine gute Diæt observirt und sich vor allen demjenigen in acht nimmt was wir oben bey der præservation erinnert haben.

§. 5.

Doctor Bräuner ^{a)} erzehlet von einem Ein Tür-
kischer
Medicus
hat das
podagra
curiret. Türkischen Medico daß er ihm an den podagra selbstem mit einen darzu verordneten Fuß- und Glieder-Bad völlig curiret/ daß er auch nachgehens nicht die geringste incommodität mehr davon verspühret. Ich selbstem habe folgendes Bad ungemein gut befunden welches den Tartarum auflöset/ und zertheilet:

℞. Folior. myrthi, balauft. rosar. rubrar. plantag, Verbasci, Lauri, origani, calamenth. pulegii, Thymi, Salviæ,
Flor. rorismar. aa. m. ij.
Bacc. Juniper. Uncias iij.
Aluminis libr. iv.

Bulliant omnia in aqua sufficienti pro balneo.

In dieses Bad muß der Patient sich früh

^{a)} Thesaur. Sanit. p. 840.

früh nüchtern setzen/ bey 2. oder 3. Stund/
und solches alle Tage wiederhohlen dar-
bey ein um den andern Tag einige Bluth-
Reinigung gebrauchen/ so versehen wir
uns/wenn darben die Diæt in acht genom-
men wird/es werde der Patient so bald nicht
wieder einen Anstoß vom podagra bekom-
men.

§. 6.

Schluss
des Tra-
ctats.

Hiermit haben wir dieses Tractätchen
von dem podagra schliessen wollen. Gott
der den Arzt erschaffen hat/ seegne die
jenigen die er darzu ausersehen das sie mö-
gen in Erfindung heilsamer Medicamen-
ten glücklich seyn/ damit denen Nothle-
denden armen Patienten einmahl möge
geholfen werde. Das sie daraus die grosse
Allmacht desjenigen bewundern kön-
nen/ der die Kräuter aus der Erde
hervor wachsen lässet.

E N D E.



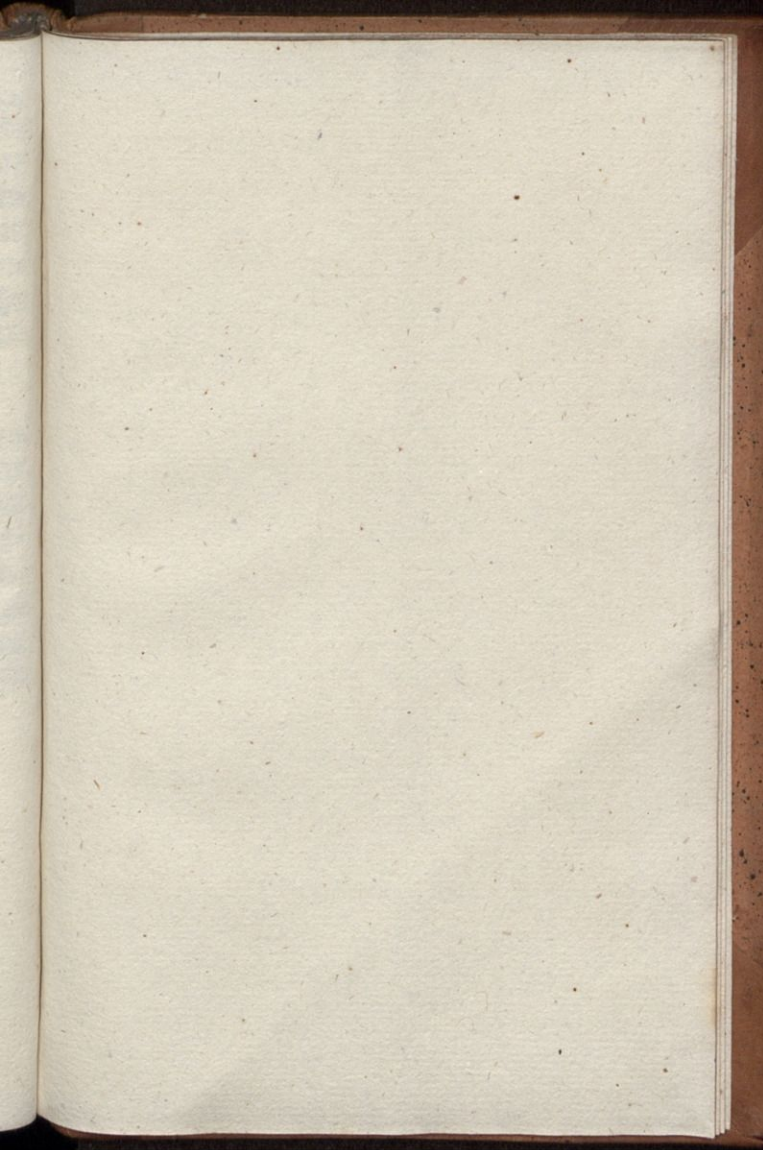
—
nd/
ar
th
oir
na
ht
m

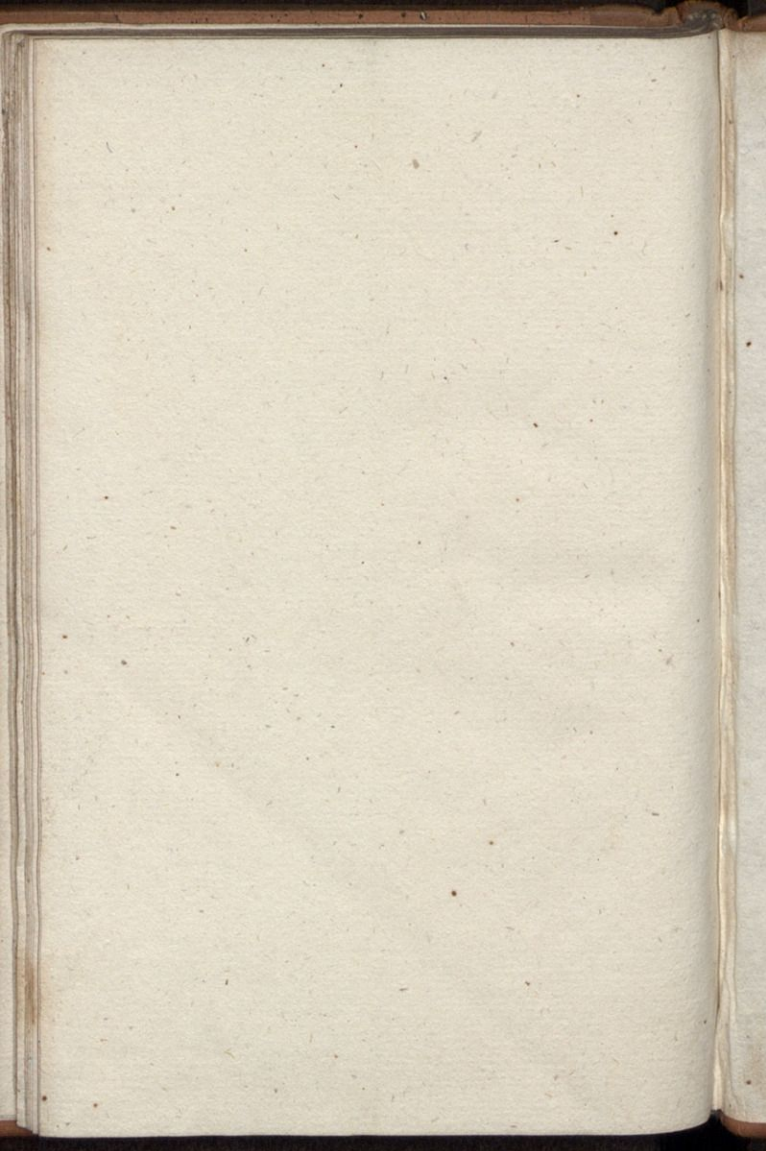
en
ott
ole
ida
en-
en
ge
lle

and the other side of the mountain
the water is very pure and
the air is very fresh and
the scenery is very beautiful
and the people are very friendly
and the food is very good
and the climate is very pleasant
and the water is very pure
and the air is very fresh
and the scenery is very beautiful
and the people are very friendly
and the food is very good
and the climate is very pleasant

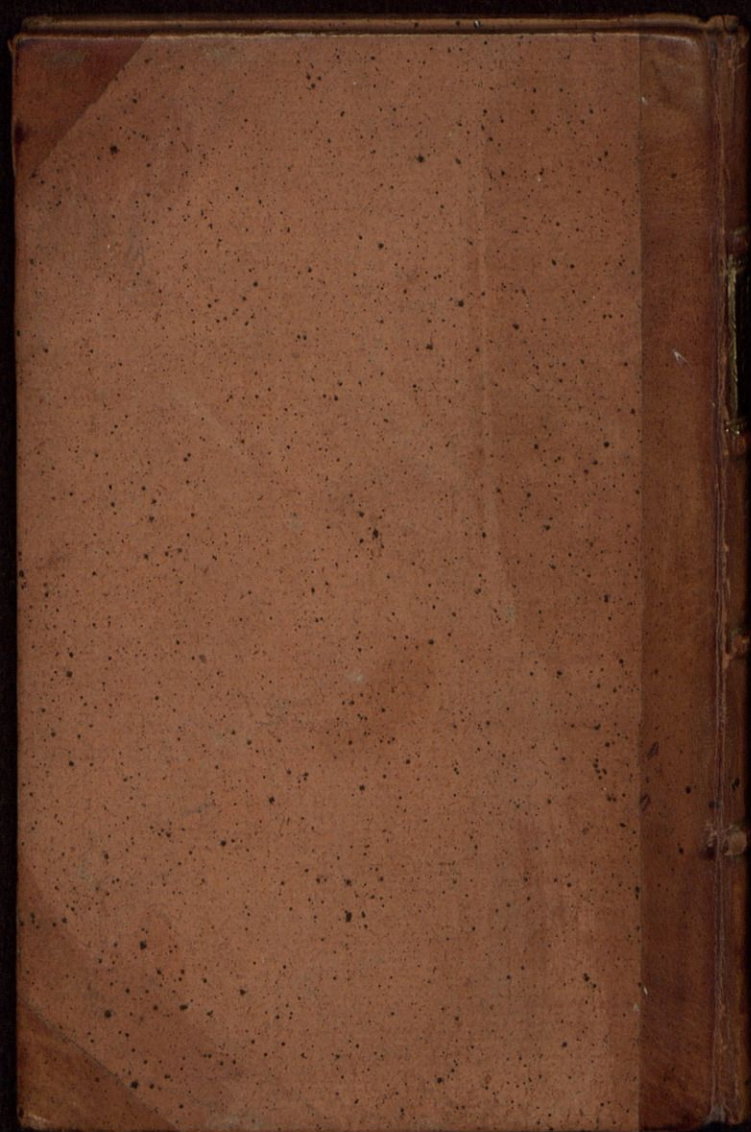
and the other side of the mountain
the water is very pure and
the air is very fresh and
the scenery is very beautiful
and the people are very friendly
and the food is very good
and the climate is very pleasant
and the water is very pure
and the air is very fresh
and the scenery is very beautiful
and the people are very friendly
and the food is very good
and the climate is very pleasant

and the other side of the mountain
the water is very pure and
the air is very fresh and
the scenery is very beautiful
and the people are very friendly
and the food is very good
and the climate is very pleasant
and the water is very pure
and the air is very fresh
and the scenery is very beautiful
and the people are very friendly
and the food is very good
and the climate is very pleasant





~~Med. Prae. Spec. 884~~ ⁶ ₁₁





© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011